

**Hannes Androsch**  
**Abschiedsworte für Karl Lausecker**  
**Wiener Zentralfriedhof**  
**8. Oktober 2015**

Jeder endgültige Abschied ist schwer. Schwerer noch, wenn man einen langjährigen, verlässlichen Weggefährten und vor allem einen treuen Freund verabschieden muss. Am größten jedoch ist der Schmerz des Verlustes für Dich, liebe Eva, wie auch für die beiden Töchter Sylvia und Monika und für Sohn Werner. Unser tief empfundenes Mitgefühl und unsere große Anteilnahme gilt vor allem Euch!

Es war die Politik, die Karl Lausecker und mich zusammenfinden ließ. Unsere Bekanntschaft entstand Anfang der 70iger Jahre über das Thema der Besoldung im öffentlichen Dienst – eine riesige Position im Bundesbudget, die wiederum in enger Verknüpfung mit dem Beamten-Dienstrecht stand. Karl Lausecker war darin nicht zuletzt aufgrund seiner gewerkschaftlichen Funktionen ein hochgeschätzter und allgemein anerkannter Experte. Dies kam auch dem neuen Finanzminister zugute, der in der doch fremden Materie von Karl Lausecker wichtigen Rat erhalten konnte.

Die öffentliche Besoldung befand sich damals in der Doppelzuständigkeit von Finanzministerium und Bundeskanzleramt. Da auch der Bundeskanzler kein einschlägiger Experte war, erkannte auch er rasch die Wichtigkeit konziser, auf Wissen und Erfahrung beruhender und die Zusammenhänge berücksichtigende Informationen. Und so war es in der Folge nicht schwer zu erreichen, dass Karl Lausecker der für diesen Aufgabenkomplex zuständige Staatssekretär im Bundeskanzleramt wurde. Daraus entstand eine langjährige Zusammenarbeit, die auch die Basis für eine immer enge werdende Freundschaft bildete. Als Karl 1977 zum Verkehrsminister berufen wurde, setzte sich unsere gute Zusammenarbeit fort, unsere Freundschaft vertiefte sich. Sieben Jahre hat er dieses große und bedeutende Ressort, in dem er sein großes Fachwissen er erneut unter Beweis stellte, gewissenhaft und souverän, vor allem aber zukunftsweisend geleitet. Die Modernisierung und der Ausbau der Infrastruktur war ihm ein vorrangiges Anliegen, ebenso eine auf Effizienz und Qualität ausgerichtete Verwaltung. Die von ihm forcierte Politik war einer der Grundsteine für den erfolgreichen österreichische Weg, der uns damals auf die wirtschaftliche Überholspur führte.

Karl Lausecker war auf seine Weise populär, ohne populistisch zu sein. Er stand zu seinen Prinzipien. Und er war couragiert. Es war nicht zuletzt den Bemühungen von Staatssekretär Lausecker zu verdanken, dass die 1967 getroffene Regelung, die Beamtenbesoldung mit einer Wertsicherungsklausel zu indexieren, 1975 wieder beseitigt werden konnte.

Als Minister hat Lausecker mit seiner entschlossenen Haltung bei der LKW-Blockade im Sommer 1978 Standfestigkeit bewiesen, wofür ihm auch in der Öffentlichkeit großer Respekt gezollt wurde.

Sein wirtschaftspolitisches Interesse galt der Schaffung, der Erweiterung und einer auf die Anforderungen der Zukunft ausgerichteten Modernisierung der Infrastruktur. Seine großen Verdienste, von denen wir noch heute profitieren, sind sein Vermächtnis als Politiker und Citoyen.

Seine große private Leidenschaft aber galt den Künsten, insbesondere der klassischen Musik. Der Besuch der Philharmonischen Konzerte war ihm gleichsam heilig, vielen Mitgliedern der Wiener Philharmoniker war er auch persönlich freundschaftlich verbunden. Deren verabschiedende Anteilnahme bezeugt dies.

Karl Lausecker war nicht nur mir bis zu seiner schweren Erkrankung ein wichtiger Gesprächspartner, der Diskurs mit ihm war immer bereichernd. Dabei zeigte er sich über manche Entwicklungen zunehmend besorgt.

Lieber Karl, unsere Freundschaft wird in unserer Erinnerung bestehen bleiben. Daher sei der Abschied von Dir, der uns mit großer Trauer erfüllt, zugleich auch mit großem Dank für Deine Freundschaft verbunden.

Du wirst uns fehlen!